Quälgeist

Quälgeist

Ratatata, ratatata,
es schraubt sich knackend aus den Wolken,
ungebremst rammt es den Boden,
in der Flamme aufgedunsen,
weg.

Ratatata, ratatata,
es splittert ständig an den Rändern,
haltlos bricht ein Stück hinfort,
in der Leere abgesoffen,
platt.

Ratatata, ratatata,
es zerschmettert tausend Male,
fassungslos gerinnt das Blut,
in der Fremde abgeschlachtet,
raus.

Ratatata, ratatata,
du kommst nicht raus, es wird dich finden,
seine Stricke um dich binden,
seine Nadeln in dich stecken,
deine letzte Glut verdecken,
hilflos wirst du Galle spucken,
aufgekratzte Wunden jucken,
aufgeplatzte Nähte halten,
Köpfe spalten,
Blumen pflücken,
Gläser rücken,
den Wind in seiner Wärme spüren,
sich langsam aber doch verführen,
den Glanz in altem Schrott zu sehen,
auch feinste Splitter zu erspähen.
Ratatata, ratatata,
du glaubst, du hast den Sinn verstanden?
Vergiss es.
…

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de